

Mögen diese vorläufigen Notizen die Entomologen bestimmen, ihre zu andern Zwecken gesammelten Beobachtungen in ähnlichen Uebersichten zum Nutzen für die Wissenschaft zu veröffentlichen.

---

Das w. M., Herr Professor Unger, hielt nachfolgenden Vortrag: „Die Gattung *Glyptostrobus* in der Tertiär-Formation“.

Unter den fossilen Pflanzen der Braunkohlenperiode zeichnen sich zwei durch ihre grosse Verbreitung ganz besonders aus. Beide gehören den Nadelhölzern und zwar der Familie der *Cupressineen* an. Die eine Art schon vorlängst von Ad. Brongniart als *Taxodium europaeum* beschrieben und abgebildet, zeichnet sich durch kleine rundliche Zapfen aus, deren Schuppenschilder am oberen freien Rande mit Kerben versehen sind, die andere Art zuerst von Alexander Braun in dem an wohlerhaltenen Pflanzenabdrücken so reichen Oeningen <sup>1)</sup> entdeckt, besitzt mehr eiförmige Zapfen mit Schuppen, deren Schilder wie in der vorigen Art zwar mit einem Nabel versehen sind, aber durchaus keine Einkerbung zeigen. Ich habe diese Art *Taxodium oeningense* genannt <sup>2)</sup>. Von derselben ist zwar noch keine Abbildung vorhanden, aber es hat mir schon vor längerer Zeit Herr Alexander Braun sehr vollständige und schöne Zeichnungen mit Analysen von dieser Pflanze gütigst mitgetheilt.

Als ich kürzlich den an seltenen Pflanzen namentlich auch an seltenen Coniferen ausgezeichneten Privatgarten des Herrn Baer auf der Landstrasse besuchte, überraschte mich der Anblick eines cypressenartigen in Früchten dastehenden Strauches der Art, dass ich in derselben geradezu das fossile *Taxodium oeningense* zu sehen glaubte. Der Eigenthümer war so gefällig, mir sowohl Zweige als sämtliche Zapfen, die an dem Exemplare vorhanden waren, zur weiteren Vergleichung zu überlassen.

Bei näherer Untersuchung zeigte es sich, dass diese interessante der obgenannten fossilen Pflanze bis zur Verwechslung ähnliche Pflanze das schon seit längerer Zeit bekannte aber wie es scheint hier noch nicht sehr lange von England eingeführte *Taxo-*

---

<sup>1)</sup> Bei Stein am Rhein.

<sup>2)</sup> Chloris. protog. p. 82.

*thium sinense* Pines. Woburn. 179, nach Endlicher<sup>1)</sup> *Glyptostrobus heterophyllus* sei. Wie nicht leicht in andern Fällen war also hier eine bis in die Einzelheiten des Gattungs- und Art-Charakters gehende Vergleichung zwischen der einen sowohl als der andern jener fossilen Coniferen und dem *Glyptostrobus* möglich.

Wenn nun auch die Richtung und Tracht der kleineren Zweige, die Eigenschaft des Ablösens derselben von den Aesten, ferner die Form der im allgemeinen schuppenförmigen Blättchen und ihre Stellungsverhältnisse, wenn endlich auch die Grösse und Form der Zapfen ganz und gar mit jenen von *Taxodium oeningense* übereinstimmte, so zeigte sich zu meiner nicht geringen Verwunderung der obere freie Rand der Schuppenschilder nicht so wie bei der eben genannten Pflanze, sondern vielmehr ganz in der Art wie bei dem fossilen *Taxodium europaeum* gebildet. Es ergibt sich hieraus ganz sicher, dass der lebende *Glyptostrobus heterophyllus* genau die Mittelform zwischen den beiden fossilen Arten bildet.

Es bestätigt sich also auch hier wieder die schon oft gemachte Wahrnehmung, dass aus der Tertiärzeit vielleicht wohl einige Wasserpflanzen (Algen, Najadeen) sich bis in die gegenwärtige Vegetation herüber gezogen haben, dass aber bisher noch keine Landpflanze jener geologischen Periode bekannt ist, die der Art noch mit gegenwärtig lebenden vollkommen übereinstimmte.

*Glyptostrobus heterophyllus* Endl. ist eine Baum- oder strauchartige Pflanze, welche den südlichen Theil von China (die Provinzen Shan-tung und Kian-nung) zwischen dem 24° und 36° Nörd. Breite, bewohnt. Die Bezeichnung der beiden fossilen Pflanzen würde nun zweckmässig dahin abzuändern sein, dass die erstere *Glyptostrobus europaeus* die andere *Glyptostrobus oeningensis* zu nennen wäre.<sup>2)</sup>

<sup>1)</sup> Synopsis Coniferarum p. 70.

<sup>2)</sup> Hierin ist mir, wie ich aus dem so eben erhaltenen 2. Hefte der würtembergischen naturwissenschaftlichen Jahreshfte 1850 p. 227 ersehe, mein hochgeehrter Freund Alex. Braun zuvorgekommen, indem er in der von Dr. Bruckmann darin publicirten „*Flora oeningensis fossilis*“ die betreffende Oeninger Pflanze bereits unter dem Namen *Glyptostrobus oeningensis* auführt.